

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Avimonitorings

Diesen Vorfrühling stiefelte ich 110 km Waldwege im ganzen Kanton Zürich ab. So lange sind Ihre Transektstrecken in den 30 Wald-Landschaftsräumen. Alle 100 m erfassten meine Arbeitskollegin Martina Müller und ich Baumartenzusammensetzung, Totholzmenge, Biotopbäume, usw. Wir wollen damit nach Zusammenhängen zwischen Ihren Vogelbefragungen und der Waldstruktur suchen. Mit nach Hause nahmen wir immer auch einen qualitativen Eindruck. Und der war zwiespältig.

Die Giganten im Zürcher Wald sind inzwischen aus Stahl und Pneugummi und nicht mehr aus Holz; sie heissen weder Eiche noch Weisstanne, sondern Harvester und Forwarder. Die Folgen der Mechanisierung und Gigantisierung im Waldbau springen überall ins Auge: Dürrständer im Einsatzbereich dutzendweise niedergewalzt, vernässte Stellen grossräumig vermatscht, an den Wegrändern Turmbauten aus Schnitzelholz mit diversen umgesägten Biotopbaum-Kandidaten, durch Kettenräder völlig verschlissene Wege und riesige Forstwerkhöfe mitten im Wald. Damit nicht genug: Noch Ende April – voll in der Brutzeit – dröhnen die Maschinenkolosse aus dem Grün.

Einzig positive Seite aus ornithologischer Sicht: Was nach einer heutigen Durchforstung an Baumholz stehen bleibt, weist in Krone und am Stamm viele Verletzungen auf – das fördert Totholzinsekten und ausgefallene Höhlen. Den oft gelobten breiteren Wegen und vielen Rückegassen (bringt mehr Licht in den Wald!) konnten wir nicht viel abgewinnen. In grösseren Kronenlücken dominieren ornithologisch wertlose Brombeerteppiche und Neophytenfluren. Wenn dort überhaupt Vögel nisten (welche Arten?), dann werden ihre Bruten im Juni Opfer der Böschungsmulcher und Freischneider.

Nach diesen vertieften Einblicken in den Zürcher Wald und den jüngsten politischen Vorstössen in Bundesbern (Motion Siebenthal zur zusätzlichen Förderung der Walder-schliessung ausserhalb von Schutzwäldern, Vorstoss Hess



*Giganten im Wald*

für eine 44-Tonnen statt 40-Tonnen Limite für Holztransporte, etc.) wird es höchste Zeit, über das «neu normal» der Waldbewirtschaftung eine ernsthafte Diskussion zwischen Forstwirtschaft und Naturschutz zu führen. Vielleicht löst die Strafanzeige von Pro Natura Zürich gegen den Kanton Zürich etwas aus, welche umfangreiche Holzerarbeiten entlang der A53 zur Brutzeit Ende April bemängelt. Wie sieht es in ihrem Wald aus? Ist der Naturschutz noch ein erkennbarer Teil der multifunktionalen Waldbewirtschaftung?

Mit freundlichen Grüssen

Martin Weggler

## Rückruf der Avimonitoring-Feldunterlagen 2015

Bereits jetzt sind viele Ihrer Feldunterlagen bei uns eingetroffen. Herzlichen Dank. Wir bitten Sie, uns noch ausstehende Beobachtungsunterlagen möglichst rasch zu retournieren. Im August gibt es schwerpunktmässig noch die Uferschwal-

benkolonien zu kontrollieren, allenfalls letzte Kontrollen von Hohltauben-Brutplätzen. Diese Angaben – auch Negativbeobachtungen – können wie immer unter [avimonitoring.ch](http://avimonitoring.ch) erfasst werden. Herzlichen Dank.

## Bestandsniveau 2015 von «häufigeren» Arten gemäss den Erhebungen in Landschaftsräumen (Zwischenresultate)

Die Bestandstrends der Vorjahre scheinen sich bei Arten mit positiver Entwicklung auch 2015 mehrheitlich fortzusetzen. Die Arten in der oberen Reihe der Abbildungen verzeichneten 2015 das höchste Bestandsniveau seit Messbeginn 1988 (nach rund der Hälfte ausgewerteter Landschaftsräume).

Keine Trendumkehr bei den Arten im Krebsgang: viele Langstreckenzieher, sowie Waldohreule, Grauspecht, Girlitz und Gimpel zeigten 2015 das geringste Bestandsniveau seit Messbeginn 1988.

Die Witterungsbedingungen in dieser Brutsaison waren mehrheitlich günstig. Mit Ausnahme einer kurzen Nassphase anfangs Mai gab es zwischen März und Juni einen Überschuss an Sonne und Wärme. Von allfälligen witterungsbedingten Brutaufschlägen dürften einzig die Freibrüter betroffen worden sein, die Mitte Juni 48 Stunden mit Starkniederschlägen zu überstehen hatten.



Arten, die 2015 nach vorläufigen Auswertungen im Kanton Zürich das höchste Bestandsniveau seit 1988 zeigten (oben) bzw. das tiefste (unten). Zwischenergebnis nach der Hälfte ausgewerteter Landschaftsräume.

## Status ausgewählter Brutvögel 2015 und bemerkenswerte Brutzeitbeobachtungen aus dem Beobachtungsnetz Fokusarten

### Höckerschwan

Im Rahmen der landesweiten Atlaskartierung der Schweizerischen Vogelwarte wurden fast alle Stehgewässer und grossen Flüsse kontrolliert, so z.B. entlang des Rheins zwischen Rheinfall und Weiach mindestens 16 Brutpaare resp. Nester auf 35 km Flussstrecke. Zum Teil auch auf kleineren Gewässern wie dem alten Ziegeleiweiher in Pfungen (1 Nest, wohl von Fuchs ausgeraubt). Grössere Zahlen von Nichtbrütern kommen dazu, z.B. am Zürichsee mind. 70 Ex. beim Bürkliplatz und als Tagesgast gelegentlich auf kleinen Teichen wie z.B. in den Teichen zwischen den Panzerpisten in der Winkler Allmend.

### Gänsesäger

Bisher 5 Brutnachweise von Thur und Rhein, dort 1 Gelege in Waldkauz-Nistkasten.



Gänsesäger

## Kolbenente

Brutmeldungen nur in der Stadt Zürich (2 Familien) und vom Rhein bei Glattfelden.

## Mandarinente

1 Familie mit 8 Pulli am Ausee/Wädenswil, 1 im Seefeld/ Stadt Zürich und 1 bei Rütli ZH.

## Seltene Schwimmenten

Bisher keine Bruthinweise weder von **Krickente**, **Knäkente**, **Löffelente** oder **Schnatterente** aus dem Kanton Zürich.

## Graugans

Trupps von bis zu 20 Ex. auf dem Lützel-, Greifen- und Pfäffikersee. Bisher einzige bekannt gewordene Brut bei Wädenswil am Zürichsee.

## Rostgans

Einziger Brutnachweis bis dato am Oberen Greifensee, Mündung der Mönchaltorfer Aa (2 Familien).



*Rostgans*

## Wachtel

Rufende Wachteln von 8 über den Kanton verteilten Standorten, neben Ackerflächen (Rafzerfeld, Oberstammheim, Flaach, Mönchaltorf) auch in Streuwiesen (Chatzensee, Pfäffikersee) und auf dem Flughafenareal.

## Haubentaucher

Aufgrund der hohen Pegelstände in der ersten Hälfte Mai etwas verzögerter Brutbeginn. Lokal hohe Nestdichten wie in der Vorderau Wädenswil, 18 Nester auf ca. 30 m Uferstrecke.

## Schwarzhalstaucher

Anfang Mai noch 2 Ex. auf dem Lützelsee und Mitte Mai 2 auf dem Greifensee.

## Kormoran

Die einzige Zürcher Brutkolonie bleibt jene am Oberen Greifensee, Nesterzahl in der gleichen Grössenordnung wie in den Vorjahren.



*Graureiher*

## Graureiher

Die traditionellen Brutkolonien waren praktisch alle wieder besetzt, die Nesterzahl vergleichbar mit denen der Vorjahre. Zusätzlich wurden rund ein halbes Dutzend Einzelhorste neu entdeckt.

## Zwergdommel

Zunächst v. a. am Greifensee und im Neeracherried spürbar seltener als in den Vorjahren (späte Rückkehr?), im Juni aber z. B. im Neeracherried 4 Ex. gleichzeitig rufend. 1 Rufer am Neerer See.

## Wanderfalke

Im Mai siedelte sich am Brutplatz in Zürich Nord ein neues Paar an, nachdem die Revierinhaber vergiftet worden sind. Ende Juni wurde das neue Weibchen von Angestellten des Heizkraftwerks Aubrugg wiederum frisch vergiftet aufgefunden. Der inzwischen einzige als besetzt gemeldete Brutplatz befindet sich noch im Zürcher Unterland.

## Kiebitz

Die Brutkolonie in Gossau, die unter speziellen Schutzanstrengungen steht, entwickelt sich gut (10 Brutpaare und 1 Paar auf einem nahen Flachdach, Pulli erfolgreich umgesiedelt). In Winkel 4 erfolgreiche Bruten. Ansonsten Einzelpaare um den Flughafen Kloten und im Neeracherried. Seit Jahren keine neubesiedelte Standorte mehr.



*Saatkrähe*

## Mittelmeermöwe

Wie im Vorjahr zwei Einzelbruten, 1 in der Vorderau/Wädenswil, 1 in der Möwenkolonie im Neeracherried.

## Flusseeschwalbe

Brutbestände am Greifen- und Pfäffikersee im Rahmen der Vorjahre; dieses Jahr frühere Besetzung der Bruthilfen. Neuansiedlung von 2 Paaren auf einem Flachdach in Horgen mit spezieller Bruthilfe (Bericht folgt).



Juv. Flusseeschwalben auf Flachdach in Horgen

## Uhu

Neben dem traditionellen, dieses Jahr wieder besetzten Brutplatz im Zürcher Unterland, weitere Beobachtungen von der Albiskette.

## Zaunammer

Sänger im Rafzerfeld, Oberstammheim, Weiningen sowie in Stäfa und Meilen. Keine gefunden in Regensberg.



Halsbandschnäpper (Belegaufnahmen 2015 aus dem Kanton Zürich)

## Grauammer

Inzwischen nur noch im Flughafengelände Kloten bzw. in der angrenzenden Ebene in Oberglatt, keine im Stammertal und Rafzerfeld.

## Feldlerche

Neben dem Dichtezentrum im Flughafengelände Kloten/Oberglatt sind weitere Brutzeitbeobachtungen eingegangen vom Wehntal und von Neerach. Auch in den anderen Ackerbaugebieten (Rafzerfeld, Weinland) weiterhin sehr selten. Keine Trendwende erkennbar.

## Drosselrohrsänger

Im Vergleich zu den Vorjahren sehr hohe Dichte am Greifensee. Diverse fütternde Altvögel belegen, dass dies nicht nur unverpaarte Männchen sind. Weiter vereinzelt Sänger in verschiedenen anderen Schutzgebieten (Neeracherried, Oerlinger Ried, Pfäffikersee).

## Saatkrähe

Neue Brutkolonien in Wallisellen (mind. 12 Nester) und erstarkte Kolonie in einem Villenquartier in Winterthur (mind. 22 Nester). Unverändert waren die Brutkolonien in Thalwil (ca. 3 Nester) und Mettmenstetten besetzt.

## Halsbandschnäpper

Erster Brutnachweis im Kanton Zürich (und vermutlich in der Schweiz nördlich der Alpen?) in einem Kleingartenareal mit Obstbäumen (vgl. Fotos). Danke dem Avimonitormitarbeiter, der sich und Örtlichkeiten aus Schutzgründen vorerst geheim hält!



## Nächste Mitarbeitertagung des Avimonitorings

Bitte tragen Sie bereits jetzt in ihre Agenda ein:  
**27. Februar 2016, 9-12 Uhr**  
Avimonitormitarbeitertagung, Volkshaus, Zürich.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme. Eine **detaillierte Einladung** erhalten Sie im Februar 2016.

Avimonitorm-Zentrale: Orniplan, Wiedingstrasse 78, 8045 Zürich; Tel. 044 451 30 70; [info@orniplan.ch](mailto:info@orniplan.ch)  
c/o Orniplan AG, Wiedingstr. 78, 8045 Zürich, 044 451 30 70, [info@orniplan.ch](mailto:info@orniplan.ch), [www.avimonitorming.ch](http://www.avimonitorming.ch)